

ELTERNBRIEF Nr. 02/2014 vom 25.10.2014

Liebe Eltern,

„ein bisschen so wie Martin, möchte ich gerne sein ...“ So heißt es in einem St. Martinslied, das die Kinder im Kindergarten singen.

Es ist eine spannende Sache:

- Wer war dieser St. Martin?
- Warum haben die Menschen ihn so geschätzt?
- Warum gehen die Kinder noch heute an seinem Namenstag mit ihren gebastelten Laternen durch die Dunkelheit?
- Und warum gibt es eine Martinsgans?
- Welche Aussagekraft steckt in diese Legende und was können wir heute daraus für unser Leben ableiten?

Um St. Martin ranken sich viele Legenden. In bäuerlich geprägten Gebieten gibt es dazu noch ein lebendiges Brauchtum.

St. Martin war ein römischer Soldat, seine Familie war sehr wohlhabend. Er hat als Soldat viel von der Welt gesehen. Martin kannte beide Seiten des Lebens, Wohlstand und Armut. An einem kalten Wintertag, als Martin mit seinem Pferd unterwegs war, begegnete ihm ein armer Mann. Martin hielt sein Pferd an und teilte seinen warmen Mantel mit dem Bettler. In Martin kam danach ein wohliges Gefühl auf. Eines Nachts hatte er einen Traum. Nach diesem Traum fasste er den Entschluss: ich möchte Jesus nachfolgen, ich lasse mich taufen und lebe ein bescheidenes Leben. Martin widmete sich fortan den Hilfsbedürftigen und Armen. Seine Güte war bald stadtbekannt.

Als es an der Zeit war, einen neuen Bischof zu wählen, wurde Martin für dieses Amt vorgeschlagen. In seiner Bescheidenheit konnte er es sich nicht vorstellen ein solches Amt auszuüben. Der bischöfliche Prunk und sein Lebensmotto passten nicht zusammen. Er wurde bedrängt und vom Volk zum Bischof gewählt. Da er aber das Amt nicht annehmen wollte, versteckte er sich in einem Gänsestall. Die Menschen haben ihn mit ihren Laternen bis tief in die Nacht gesucht – sie hörten aus einem Gänsestall ein lautes Geschnatter. Die Gänse schnattern – dort muss ein Fuchs im Stall sein. Sie öffneten die Stalltüre und fanden Martin. Er wollte sich im Stall verstecken, aber die Gänse verrieten ihn. Martin wurde Bischof und übte dieses Amt mit viel Menschenliebe aus. So die Legende. In Erinnerung an diese Geschichte gibt es um den 11. November in vielen Familien noch eine Martinsgans.

Auch heute ist es für uns wichtig immer wieder „ ein bisschen so wie Martin ...“ zu sein. In diesem Jahr stehen wir in unserem Land, in unserer Stadt, in unserer direkten Nachbarschaft vor der großen Aufgabe, Menschen aus fremden Ländern, aus anderen Kulturen und mit anderen Religionen eine Zuflucht und Sicherheit vor Gewalt zu geben.

Wenn wir uns am St. Martinsfest an die Mantelteilung erinnern und diesen Auftrag ernst nehmen, gelingt es uns hoffentlich „Ein bisschen so wie Martin ...“ diesen Menschen 'einen warmen Mantel', also ein Stück Heimat, zu geben.

Es ist gut, dass wir jedes Jahr das Fest von St. Martin feiern und uns dabei mit diesen Gedanken auseinandersetzen müssen. Und seit Jahrhunderten hat dieses Fest nie seine Aktualität verloren. Jedes Jahr gibt es in unserer Welt einen andern Schwerpunkt und neue Varianten von Armut und Leid.

St. Martinsfeier und Laternenumzug

Montag, 10. November 2014

um 17.30 Uhr in der Matthäuskirche, Sundgaullee 31

Wir treffen uns um 17.30 Uhr in der Matthäuskirche zur Martinsfeier und ziehen anschließend mit unseren Laternen zu unseren Nachbarn in der Seniorenwohnanlage des Caritasverbandes in der Freytagstraße 6. Wir bringen den Bewohnern dieser Seniorenwohnanlage mit unseren Laternen und den Martinsliedern ein Stück Wärme und Fröhlichkeit und teilen danach mit ihnen eine Martinsgabe.

Wir freuen uns auf das Leuchten der Laternen und einen schönen Abend mit Ihnen und Ihren Familien.

Herzliche Grüße

Regina Bosler-Hertrampf